

CALLS FOR PAPER FOR FO FO

Die 1990er Jahre im Museum Gesellschaftlicher Wandel im Spiegel und Rückspiegel der Museumsarbeit

Zur Fachtagung des Museumsverbandes Brandenburg
am 17. und 18. September 2026 in Frankfurt (Oder)

Das Jahrzehnt nach der deutschen Wiedervereinigung war eine turbulente Zeit voller Umbrüche und teils radikaler Veränderungen für die Menschen in Ostdeutschland. Auf den Rausch der neu gewonnenen Freiheit folgte vielfach Ernüchterung. Heute rückt die Transformationszeit verstärkt in den Fokus gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Diskurse. Auch Museen greifen das Thema auf, bietet es doch vielfache Möglichkeiten, um generationsübergreifend mit Menschen über aktuelle gesellschaftliche Prozesse und deren Ursachen ins Gespräch zu kommen.

Anknüpfungspunkte bilden gegenwärtige, scheinbar spezifisch ostdeutsche Problemlagen, wie etwa das Wahlverhalten oder ein schwindendes Vertrauen in Staat und demokratische Institutionen. Verlusterfahrungen und biografische sowie soziale Abstiege in den 1990er Jahren und ein damit verbundenes Gefühl des Abgehängtseins werden als Erklärungsmuster ebenso diskutiert wie die Frage nach einer „Ostidentität“ oder das Fehlen einer positiven Erzählung der Transformationszeit als Aufbauleistung. Immer bedeutender werden dabei zäsurübergreifende Ansätze, wie sie im Stichwort der „langen Geschichte der Wende“ zum Ausdruck kommen.

Der Museumsverband des Landes Brandenburg möchte sich mit einer Fachtagung den 1990er Jahren aus zwei Perspektiven nähern.

Zum einen soll der Fokus darauf liegen, wie sich Museen heute mit dieser Zeit und ihren Folgen auseinandersetzen:

- Welche Themen werden aufgegriffen und diskutiert?
- Wie werden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einbezogen und Biografien präsentiert?
- Welche Formate und Mittel kommen zum Einsatz und mit welchen Ergebnissen?
- Welche Zielgruppen werden dabei angesprochen?



CALLS FOR PAPERS FOR FOR

Zum anderen sollen Museen als Akteure bzw. „Zeitzeugen“ der 1990er-Jahre in den Blick genommen werden: Inwieweit fanden die gesellschaftlichen Umbrüche ihren Ausdruck in ihrer Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit? Welche Inhalte verschwanden, welche Themen wurden neu gesetzt? Und mit welchen Zielstellungen und welchem Selbstverständnis wurden Museen umprofiliert oder neu gegründet?

Ziel der Tagung ist es, beide Perspektiven miteinander zu verbinden, um Handlungsräume und Wirkungskräfte von Museen im gesellschaftlichen Wandel am Beispiel der 1990er-Jahre sichtbar zu machen und darauf aufbauend künftige Sammlungs- und Vermittlungsstrategien zu diskutieren.

Der Call richtet sich an Museen und Gedenkstätten, an Universitäten und außeruniversitäre Forschungsinstitute sowie die Öffentlichkeit. Wir suchen Beiträge, die sich mit museumsspezifischen Annäherungen an die 1990er Jahre befassen und die aktuellen Fragestellungen mit der Transformationszeit nach 1989 verknüpfen mit dem Fokus auf:

1. Ausstellungen, Sammlungskonzepte, Vermittlungs-, Outreach-, Zeitzeugenprogramme sowie Workshopformate usw., die sich mit den 1990er Jahren beschäftigen und beschäftigt haben.
2. Berichte, Forschungen und Projekte, die die Entwicklung von Museen und Museumslandschaften in den 1990er Jahren in den Blick nehmen und dabei Wechselbeziehungen zwischen Museen und Gesellschaft fokussieren.

Senden Sie uns bitte eine kurze Skizze Ihres Beitrags (ca. 1.000 Zeichen) **bis zum 30. Januar 2026** unter info@museen-brandenburg.de zu. Aus den ausgewählten Skizzen gehen je ein Vortrag im Rahmen der Tagung sowie ein Beitrag in der Begleitpublikation hervor.

Herzlichen Dank!

Für Rückfragen zum Call stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Arne Lindemann

0331/232 79 12, lindemann@museen-brandenburg.de
Museumsverband des Landes Brandenburg e. V.
Am Bassin 3, 14467 Potsdam